

Die HIMSS 2018 zeigte in Las Vegas Vorreiter-Trends der Gesundheits-IT

Interoperabel zugreifbare Patientenakten für die Medizin der Zukunft

Die «Annual Conference & Exhibition» der Healthcare Information and Management Systems Society (HIMSS) bringt die herausragenden Akteure der Gesundheits-IT zusammen. Zur Ausgabe 2018 kamen Anfang März mehr als 44 000 TeilnehmerInnen nach Las Vegas.

Seit diesem Jahr heisst das Mega-Branchentreffen nun «Global Conference». Hinter diesem Namenswechsel steht laut Hal Wolf, dem Amtsnachfolger des langjährigen HIMSS-Geschäftsführers Stephen Lieber, das verstärkte Bestreben der Fachgesellschaft, systematischer als bisher sowohl ihren regionalen Organisationen als auch dem globalen Branchenpublikum eine Plattform zum Austausch über die weltweit ähnlichen Herausforderungen zu bieten. Zu diesen zählen die wachsende Nachfrage nach Gesundheitsleistungen, der Rückgang an Fachpersonal, höhere Erwartungen an die Qualität, die Indi-

dualisierung der Medizin sowie die Wirtschaftlichkeit.

Nur durch Technologieeinsatz lassen sich bei diesen Kernpunkten Verbesserungen erreichen – diese Aussage stösst heute kaum noch auf Widerspruch. Können dabei die Länder der DACH-Region von den Innovationen in den USA lernen? – Eine Reihe von Entscheidern und Anwendern aus Spitälern sowie von Beratern und Anbietern machten sich zur Marktbeobachtung und zum Knüpfen von Kontakten auf den Weg. «Mehr internationale Teilnehmer denn je»

hatte Wolf registriert – aus unserer Region kamen unter anderem die «Unentwegten» der Swissig mit Guido Burkhardt und Dr. Günter Steyer sowie eine Gruppe mit Rainer Herzog von der HIMSS DACH und die Delegation der SWISSENOV. Die DACH-Fraktion war kleiner als früher, auch aufgrund der politischen Situation und der Schwierigkeit, intern Reisegenehmigungen für die Glücksspielstadt zu erhalten. Die Niederländer haben mit solchen Aspekten anscheinend weniger zu kämpfen – sie waren mit rund 250 Teilnehmern vertreten. Bei der Ortswahl geht es den HIMSS-Organisatoren aller-



dings nicht um den Spassfaktor – die schiere Grösse der Veranstaltung erfordert hohe Bettenkapazitäten, wodurch Las Vegas und Orlando ins Blickfeld rücken.

Prägende Trends

Die stärkste Persönlichkeit mit den zentralen Aussagen zur HIMSS 2018 war sicher Eric Schmidt. Der ehemalige Executive Chairman und heutige technische Berater der Google-Mutter Alphabet gab sich in seiner Keynote optimistisch: Die Rahmenbedingungen für die digitale Transformation «sind gesetzt». Cloud, neuronale Netze und die Explosion nützlicher Daten schaffen die Voraussetzungen für die neue Medizin. Er beschrieb den Pfad dorthin in Analogie zur Durchsetzung von E-Mail, Internet und Smartphones: Die Killer-App für moderne Anforderungen der Medizin basiert auf einem klinischen Data Warehouse mit kuratierten und normalisierten Daten, zugreifbar über eine leistungsfähige API (Schnittstelle). Auf einer weiteren Datenebene halten Spitäler dann ihre elektronischen Patientendossiers (EPDs, eDossiers) vor.

«EPDs», so Schmidt, «spielen eine essenzielle Rolle bei Workflows und beim Erlösmanagement. Aber auch über den entstehenden Standard FHIR lassen sich diese Informationen nicht ad hoc aus den Systemen vor Ort extrahieren.»

«Daher», fuhr der Google-Manager fort, «müssen Patientendaten in der Cloud gehalten und zugreifbar gemacht werden.» Seinen Anforderungen für Systeme der Zukunft fügte er noch einige hinzu: die Analyse longitudinaler Trends, maschinelles Lernen, Vorhersagefähigkeit für notwendig folgende Therapieschritte, Sprachumwandlung in Text und in Übersetzungen. «Reinforcement Learning» – Lernen, basierend auf einem Simulator, Trainingsdaten und Umsetzungserfahrungen in Echtzeit – sieht der Vordenker als Weg in die Zukunft. Patientenbezogene Daten, so Schmidt weiter, müssten für eine höhere Aussagekraft auch von ausserhalb der Institutionen kommen – etwa aus mobilen Geräten. Mit dem konsolidierten Fundus lassen sich dann beispielsweise Arzneimitteltherapiesysteme speisen und klinische Entscheidungen unterstützen. Als Lösung für die Zukunft sieht er digitale Assistenten, die über ein Sprach-Interface mit Patienten interagieren, Ärzten Empfehlungen für Diagnose und Therapie geben und ihnen die bürokratische Bürde der EPD-Datenpflege abnehmen.

Highlights aus der Ausstellung

Auf dem Weg zu solchen herausfordernden Zielen benötigen Spitäler interoperable Plattformen und Lösungen sowie die Unterstützung von Standards für das Zusammenspiel der Systeme. Anbieter wie InterSystems, Besuchsziel auch der DACH-Delegationen, zeigten auf der HIMSS die notwendigen Elemente für den Schritt hin zur vernetzten Medizin. So beschrieb Don Woodlock ein gemeinsames, IHE-basiertes Projekt mit dem Medizintechnikanbieter Zoll, das für die Notfallmedizin Patientendaten aus verschiedenen Quellen zusammenführt und sie den Behandlungsbeteiligten multidirektional zur Verfügung stellt – zum grossen Vorteil für den Patienten.

Heisswasser ohne Kompromisse

Ihre Vorteile:

- Hoher Zeitgewinn
- Keimfreies Wasser
- Leistungstark
- Energieeffizienz
- Höhenverstellbare Tropfwanne

Testen Sie
das automatische
Heisswassergerät
PermoTherm einen
Monat
Gratis!

m.zeltner@zeltnersystem.ch
+41 (0) 62 398 15 28



Zeltner
Systemtechnik AG

CH-4629 Fulenbach
www.zeltnersystem.ch



Helene Lengler, Regional Managing Director DACH & BENELUX, InterSystems, (links) und Don Woodlock, Vice President InterSystems HealthShare® (rechts)

Woodlock ist Vice President für InterSystems HealthShare®, die interoperable eHealth-Produktfamilie des Unternehmens. Unter Berücksichtigung von FHIR und selbstverständlich auch aller anderen gängigen Standards bildet sie mit ihrem integrierten klinischen Datenmodell das Fundament für die Zugreifbarmachung und Nutzung granularer Patientendaten in der Versorgungsroutine ebenso wie in der Forschung. InterSystems HealthShare® verfügt schon heute über die Fähigkeiten, die Eric Schmidt fordert, und hat dies vielfach unter Beweis gestellt.

Leistungsstarke Vernetzung und Personalisierung der Medizin

«Der Austausch granularer Patientendaten auf Basis von FHIR ermöglicht die Vernetzung und Personalisierung der Medizin», betonte in Las Vegas Helene Lengler, Regional Managing Director DACH & BENELUX bei InterSystems. «Er schafft ferner ein Fundament für die Umsetzung patientenzentrierter Modelle und für die Einbindung des mündigen Patienten auch mit Daten aus seinen Wearables – in den USA ebenso wie in DACH. Dies fördert dort den Trend hin zur Gesunderhaltung und Vermeidung der kostenintensiven Hospitalisierung. Und auch hier in der DACH-Region beobachten wir bereits ein verstärktes Engagement der Kostenträger im Sinne von Population Health Management.»

Sehr gut kam auf dem viel besuchten Stand die FHIR-Sandbox von InterSystems an, ein herstellernerutrales Entwicklungslabor für Applikationen auf Grundlage des entstehenden Standards. Auch auf dem conHIT-Stand des Unternehmens war FHIR ein grosses Thema, insbesondere

App-Ökosysteme im Gesundheitswesen – Smart on FHIR mit HealthShare.

In den USA ist man nicht ausnahmslos weiter voran als in der deutschsprachigen Region, so war aus der Swissig-Delegation als Feedback zu hören. Guido Burkhardt, internationaler Unternehmensberater für klinisches Prozessmanagement und Digitales, hob insbesondere die Teamkultur in US-Spitälern hervor, die die verschiedenen Berufsgruppen auch bei Innovationen einbezieht und weniger von der Arztseite dominiert ist als in DACH. Der Austausch lohnt für beide Seiten – so lautete der Tenor nach der Veranstaltung.

Auch im kommenden Jahr zeigt die «HIMSS Global» die prägenden Trends in der Gesundheits-IT. Und es wird sich lohnen, vom 11. bis 15. Februar 2019 in Orlando wieder den Austausch zu suchen.

Weitere Informationen

www.intersystems.ch/healthshareproduktfamilie



Autoren

Michael Reiter und Mirjam Bauer

